



**PUR
NATUR**

Die Gartenschule

TIPPS UND TRICKS VOM FERNSEHGÄRTNER OLE BEEKER FÜR DIE NDR-SENDUNG „MEIN NACHMITTAG“

Rosen frisch vom Feld: wurzelnackte Rosen pflanzen!

Natürlich pflanzen wir Rosen besonders gern, wenn sie in schönster Blüte stehen. Davon einmal abgesehen, das die Rosen im Topf deutlich kostspieliger sind als die sog. „wurzelnackte“ Variante, kommt eine wurzelnackte Rose auch wesentlich unbehandelter in den Verkauf.

Die scheinbar gesunden Topf-Rosen die uns im Frühsommer in den Gartenmärkten überall begegnen sind vielfach gegen Sternrußtau und Co. Behandelt, damit sie strahlend schön vor uns stehen!

Wie gelingt die Pflanzung am besten damit uns im nächsten die ganze Pracht der Rosenblüte begeistert, was müssen wir beachten?

Einige kennen die Faustregel, das die Rosen vor dem Pflanzen ca. einen Tag in Wasser gestellt werden. Bei im Herbst gepflanzten Rosen reichen einige Stunden völlig aus. Im Frühjahr gepflanzte Rosen müssen dagegen wesentlich länger im Wasser stehen. Maximal aber einen Tag. Da Rosen heutzutage über Monate in einem Kühlhaus eingelagert werden, das ist so etwas wie ein Pflanzenkühlschrank, müssen wir sie vor der Pflanzung im Frühjahr erst „wiederbeleben“.

Zunächst schneiden wir die Rosen auf ca. 20 cm zurück, das ist ca. eine Garten-Scherenlänge. Auch die Wurzeln schneiden wir an, allerdings nur einige wenige dickere die etwas ausgefranst erscheinen. Das regt die Bildung neuer, wichtiger Feinwurzeln an und genau das ist auch ein großer Vorteil der Herbstpflanzung: Wurzelbildung bis weit in den Winter hinein!

Wir heben ein tiefes Pflanzloch aus, in dem die Rose bis ca. 8 cm über der Veredlungsstelle verschwindet. Dadurch entfällt auch das oft lästige spätere Anhäufeln um die Rose vor Frost zu schützen. Rosen schwächeln übrigens auch in der Vegetationszeit, also im Frühjahr und Sommer, wenn die Veredlungsstelle herausschaut.

Den Aushub verbessern wir großzügig mit eigenem Gartenkompost und etwas Bentonit (bei leichtem, sandigem Boden) oder guter Rosenerde, die möglichst keinen Torf enthalten sollte. Das ist übrigens auch ein wichtiger Unterschied zu den im Topf gekauften Rosen. Die im Topf enthaltene Erde ist oft ein stärker aufgedüngtes Substrat und nicht unbedingt die beste Rosenerde! Eine Düngung bekommen unsere neuen Rosen erst im kommenden Frühjahr. Großzügiges Einwässern ist am Schluß wichtig, damit sich der Boden gut an die Wurzel

anlegt, „Bodenschluß“ nennt es der Gärtner. Ein bis zwei Gießkannen dürfen es schon sein. Und das war es schon das regelmäßige nachwässern wie bei der Frühjahrspflanzung entfällt – weniger Stress für uns und unsere neuen Rosen!

Thema Schnitt

Viele unserer Gartenrosen sehen jetzt, gerade nach der nicht enden wollenden Durchfeuchtung, schon sehr mitgenommen aus. Trotzdem sollten wir uns beim Schnitt sehr zurückhalten. Wir schneiden nur vertrocknete Zweige und Blüten aus. Besonders lang geschossene Triebe dürfen wir natürlich etwas einkürzen.

Gerade die Ramblerrosen, viele Strauch- und selbst einige der edleren Gartenrosen entwickeln nach dem letzten Blütenflor schönen Hagebuttenschmuck. Schon deshalb empfiehlt sich der Schnitt nach der letzten Blüte nicht mehr. Unbedingt berücksichtigen müssen wir dabei auch, das die meisten Ramblerrosen, das sind die z. T. extrem starkwüchsigen, die unserem alten Apfelbaum zu doch noch schöner Blüte verhelfen, am alten Holz ihre Blüte fürs nächste Jahr entwickeln. Ein Schnitt bringt viel junges Holz, aber dann leider, bei dieser Rosengruppe, keine Blüten!

Über die vielen Hagebutten können nicht nur wir uns freuen, es sind natürlich auch wichtige Leckerbissen für viele unserer Gartenvögel ...